

gewesen sein muß. Heinrich I. (der Städtebauer) soll 928—934 in unsere Gegend vorgezogen, die Wenden besiegt und unterjocht und das von ihm zerstörte Felsenschloß in Altenburg wieder aufgebaut und ihm den Namen „Alte Burg“ gegeben haben. (In der Nähe von Wurzen wäre er beinahe von den Ungarn gefangen genommen worden.) Daß er auch Schmölln gegründet und mit Mauern umgeben habe, ist nur eine unverbürgte Sage. Wohl aber ist erwiesen, daß er das besiegte Land unter dem Namen Pleißengau seinem Reiche einverleibt habe. Von jetzt an tritt der Pleißengau als königlich oder kaiserlich deutsche Besizung auf. Unser Schmölln wird bald danach als Hauptstadt des Gaues bezeichnet. Das Christentum ist jedenfalls sehr bald eingeführt worden, denn die hiesige Kirche soll eine der ältesten Wallfahrtskirchen gewesen sein, zu der man wegen eines wunderthätigen Marienbildes von weit und breit her pilgerte. (Zimmer S. 106.) Sie stand unter dem Bischof von Raumburg = Zeitz. Die Peter = Paulsstraße und die obere Heerstraße stellten die Verbindung zwischen Zeitz = Raumburg und dem Pleißenlande her. Diese Straßen werden schon im 11. Jahrhundert genannt. Das Bistum Zeitz = Raumburg war den Aposteln Petrus und Paulus geweiht. Im 12. Jahrhundert war Schmölln schon so bedeutend, daß Markgraf Konrad von Meißen 1133 bestimmte, „jährlich 3 Gerichtshörungen zu Schmölle abzuhalten“. (Zimmer S. 221.) Am bedeutendsten ist unsere Stadt aber jedenfalls unter der Regierung des Grafen Bruno vom Pleißengau geworden. Schon länger war sie der Siz der Grafen des Pleißengaues, aber Bruno hat seinen Regierungssiz mit besonderem Glanz umgeben. Schamelius nennt ihn „aus dem Geschlecht der ersten Markgrafen zu Meißen, ein Graf zu Pleißen und Herr zu Schmölln, da er sein Hoflager gehabt“. Er soll mit verschiedenen stattlichen Rittern aus dem Oster- und Pleißengau am 1. oder 2. Kreuzzug teilgenommen haben. Bekannt ist die Sage, daß der Sohn des Grafen Bruno, Detwin, in der Nähe von Kummer auf der Jagd von einem angeschossenen Eber zerrissen worden sein soll. Der dadurch in tiefe Trauer versetzte Graf Bruno hat 1127 auf dem Pfefferberge ein Nonnenkloster erbaut, dessen erste Abtissin seine Tochter Gerburgis gewesen ist. (Nach den Aus-